

Klangraum Krems Minoritenkirche Osterfestival Imago Dei „Gegenlicht“ 20.03. – 13.04.2020

10 Konzertabende und ein Kinderstück: 20., 21., 22*, 27., 28.03. sowie 3., 4., 5., 9., 10., 13.04.*

In den Wochen vor Ostern wird der mittelalterliche Klangraum Krems Minoritenkirche zum Schau- und Hörplatz eines außergewöhnlichen Frühlingstivals. Im Mittelpunkt des Programms steht jedes Jahr ein Thema, das dieser besonderen Zeit des Jahreskreislaufes gewidmet ist. Mit Musik aus verschiedenen Epochen, Kulturen und Religionen, mit Literatur, Film und Diskurs lädt das Osterfestival Imago Dei dazu ein, sich auf vielfältige Weise inspirieren zu lassen. 2020 steht das Programm unter dem Thema „Gegenlicht“ und ist der Dialektik von Licht und Dunkelheit gewidmet. »Es sind die Gegensätze, die uns lehren die Welt zu erkennen. Wer das Dunkel nicht gesehen hat, kann das Licht nicht wahrnehmen.« (japanische Volksweise)

Mit: JAUNA MUZIKA (Litauen), AKIO SUZUKI/AKI ONDA/MIKI YUI/HIROMI MIYAKITA/THE INTERNATIONAL NOTHING (Japan/Deutschland), SLAGWERK DEN HAAG, PAUL GULDA, PETER SLOTERDIJK, RAOUL SCHROTT, Frauenensemble LEMMA (Algerien), NORDIC AFFECT (Island), GIDON KREMER&KREMERATA BALTICA, Ensemble PHACE, CANTANDO ADMONT & WOLFGANG MITTERER, ORLANDOviols u.v.a.

www.klangraum.at

Veranstaltungsorte: Klangraum Krems Minoritenkirche, Minoritenplatz 5, 3500 Krems a.d. Donau; Film 28.3.: Kino im Kesselhaus, am campus Krems, Dr. Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems a.d. Donau

Pressefotos: <https://celum.noeku.at/pindownload/login.do?pin=C9HG6>

Vorwort: Gegen.Licht

Licht.

Metapher für Gott, das Göttliche, für Macht, für das Reine und Schöne, für Erkenntnis und – spätestens seit der Aufklärung – für kritische Vernunft. Das ist mittlerweile Allgemeingut.

Gegenlicht.

Die Dualität von Licht und Finsternis, von Tag und Nacht wird in den Schöpfungsmythen – nicht nur der biblischen Genesis – aus dem Chaos geschaffen, es entsteht die erste Ordnung der Welt. Der Übergang von der Nacht zum Tag – die „Be-licht-ung“ – ist oft der Göttin der Morgenröte zugeschrieben, in der griechischen Antike Eōs, woraus sich möglicherweise über das Althochdeutsche ostarun unser Wort „Ostern“ entwickelt.

Eōs' lateinisches Pendant, Aurora, verleiht wiederum dem Nordlicht seine wissenschaftliche Bezeichnung „Aurora borealis“. Die Auferstehung Jesu wird im Neuen Testament ebenfalls mit der Morgenröte in Verbindung gebracht: „Als Jesus am frühen Morgen des ersten Wochentages auferstanden war, erschien er zuerst Maria aus Magdala, [...]“ (Mk 16, 9) Auf symbolischer Ebene steht die Morgenröte für die Auferstehung, die Erlösung, auch in der Mystik Hildegard von Bingen: „Aus dem Leuchten der Morgenröte sah ich einen sehr hellen Menschen hervorgehen, welcher seine Klarheit in das erwähnte Dunkel ergoss und von diesem zurückgeworfen wurde.“

Die islamische Mystik, der Sufismus, kennt Vergleichbares. Der Begründer des Derwisch-Ordens, Dschalāl ad-Dīn Rūmī, schreibt im 13. Jahrhundert: „Da ist ein Morgen in deinem Inneren, der nur darauf wartet, in Licht aufzubrechen.“ Von den Sufis werden die muslimischen Meditationsübungen zur Vergegenwärtigung Gottes, die Dhikrs, besonders intensiv ausgeführt. Der Sufismus gewinnt Inspiration von Vers 35 der 24. Sure des Korans, dem sogenannten Lichtvers: „Gott ist das Licht der Himmel und der Erde. [...] Licht über Licht. Gott führt zu seinem Licht, wen Er will [...].“

Und heute? Das Licht der Mystik hat sich zu zweifelhaften Esoterik-Angeboten verdunkelt, die von immer mehr Menschen der modernen Gesellschaft angenommen werden. Gleichzeitig wird die Dunkelheit mit künstlichem Licht geflutet, es herrscht „Lichtzwang“ (Paul Celan), der ablenkt von der Dunkelheit der eigenen Seele, von der Selbstreflexion. Das Licht der kritischen Vernunft Immanuel Kants hat sich durch Solutionismus, Fortschrittsglauben und Konsumismus verdüstert. Die derzeitigen Krisen, die unsere Zivilisation gefährden, sind Folgen eines unreflektierten Einsatzes der Vernunft und unkritischer Wissenschaftsgläubigkeit. Schon die Epoche der Romantik reagiert auf die Aufklärung mit der Thematisierung einer durch die Industrialisierung menschenfeindlich gewordenen Umwelt und fordert eine Verschmelzung der Widersprüche von Verstand und Gefühl, von Natur und Gesellschaft. So wurden auch die dunklen, nicht durch Vernunft erklärbaren Seiten der Seele – das Unbewusste, Ängste, Träume – zu Motiven der Kunst.

Und ist nicht alles Licht aus dem Nichts, der Finsternis, der Dunkelheit entstanden? Dass der Großteil des Universums aus Dunkler Materie bzw. Energie bestehen soll, ist eine von vielen Astrophysikern vertretene These. Ein japanisches Sprichwort sagt: „Wer nicht ums Dunkel weiß, kann das Licht nicht erkennen.“ Für die Dunkelheit haben wir Menschen keinen Sinn, wir können aber auch mit den Augen nur einen Bruchteil des Spektrums der elektromagnetischen Wellen wahrnehmen. Werden diese physischen Einschränkungen durch künstliche Intelligenz überwunden werden können? Wird das „Licht der Vernunft“ in Zukunft nur in und aus Maschinen leuchten?

Schließlich meint die Lichtmetapher der Aufklärung Transparenz, Durchsichtigkeit. Heute wird, um Machtmissbrauch zu verhindern, umfassende Information vor allem von den politischen Akteuren gefordert. Dass diese Forderung aber für die Demokratie (ein Erbe der Aufklärung) nicht ungefährlich ist, begründet der Philosoph Byung-Chul Han in einem Interview mit der „Süddeutschen Zeitung“ damit, dass „Transparenz nur dort laut [wird], wo Vertrauen schwindet“. Und: „Totale Transparenz ist nur durch totale Kontrolle möglich, und die gibt es nur in einer Diktatur.“ Das, was die Gesellschaft von den Politikern fordert, gilt nämlich auch umgekehrt. Die Durchleuchtung des Einzelnen durch den Staat nimmt immer absurdere, dunklere Formen an. Das, was derzeit in China bereits gang und gäbe ist, könnte jederzeit auch in der westlichen Welt Platz greifen und uns alle betreffen. Die Macht des Lichts wird zur Macht der Finsternis.

IMAGO DEI 2020 will die Spektren des Gegenlichts reflektieren, den Spuren vom Licht in die Dunkelheit nachgehen, die Übergänge von Nacht in den Tag in die Nacht hör- und sichtbar machen, Visionen von Licht und Gegenlicht, von der Auferstehung bis zur Apokalypse, eröffnen, die Klänge des Lichts und des Dunkels auf ihren irdischen und sphärischen Bahnen begleiten: im Spannungsfeld zwischen Religionen und Kulturen des Westens, Nahen und Fernen Ostens.

Jo Aichinger, Künstlerischer Leiter IMAGO DEI

Zum Programm

Zur Eröffnung des Festivals stellt der berühmte litauische Chor **JAUNA MUZIKA** am 20.3. György Ligetis sphärische 16-stimmige Vertonung des „Lux aeterna“ zehn musikalischen Lichtvisionen aus dem Baltikum gegenüber (u.a. von Arvo Pärt und mit einer Uraufführung von Rytis Mažulis).

Der japanische Sound-Artist und Performer **AKIO SUZUKI**, der als Artist in Residence in Krems zu Gast ist, erschafft gemeinsam mit dem Klarinettenduo **THE INTERNATIONAL NOTHING, AKI ONDA, MIKI YUI** und **HIROMI MIYAKITA** einen Ying-Yang-Reigen aus Klängen, Farben und Tänzen, um die leuchtende Schönheit des Schattens zu preisen (21.3.).

Die Ausnahme-Perkussionisten von **SLAGWERK DEN HAAG** bringen mit dem Kultstück „Pleiades“ des griechischen Avantgardisten Iannis Xenakis den Rhythmus des Weltalls zum Klingen und lassen Lichtquellen selbst zu Instrumenten werden (27.3.).

PAUL GULDA und **JOHANNES WOHLGENANT ZINCKE** begeben sich aus dem romantischen Mondschein Beethovens in musikalische Mysterien Alexander Skrjabin und Illuminationen unserer Zeit (28.3.).

Das isländische Ensemble **NORDIC AFFECT** dringt mit neuen Kompositionen für Barockinstrumentarium in die naturgewaltigen Räume zwischen Licht und Dunkelheit ein und überschreitet Grenzen zwischen Barock, Rock, Elektronik und Minimal Music. Davor reflektiert der Philosoph **PETER SLOTERDIJK** über „Lichtung und Beleuchtung“ (3.4.).

Das Frauenensemble **LEMMA** aus dem Südwesten Algeriens öffnet mit seinen von verschiedenen uralten Traditionen beeinflussten Gesängen, Tänzen und sufistischen Ritualen das Tor zur Sahara. **RAOUL SCHROTT** liest aus seiner Novelle „Die Wüste Lop Nor“ (4.4.).

Die **KREMERATA BALTICA** mit ihrem Leiter **GIDON KREMER** nähern mit Joseph Haydns „Die 7 letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“ und Dimitri Schostakowitschs letztem Streichquartett dem Ende unseres irdischen Daseins an (5.4.).

Das brillante **Ensemble PHACE** spannt mit zeitgenössischer Musik von François Sarhan, Juliana Hodkinson oder Alexandra Karastoyanova Hermentin (Uraufführung) einen schillernden Klangbogen vom Kerzenlicht bis zum Polarlicht (9.4.).

CANTANDO ADMONT singt eine Symphonie aus Harmonien Hildegard von Bingen und Claudio Monteverdis, ägyptischen und griechischen Mythen, zum Teil in Neuvertonungen durch Sofia Gubaidulina, Beat Furrer und den Elektroniker **WOLFGANG MITTERER** (Kommissionsauftrag des Landes NÖ) (10.4.).

Am Ostermontag bringt das Gambenconsort **ORLANDOviols** in einzigartiger Weise Originalklänge von Palästrina, Tye und Bach mit jenen von John Cage, Steve Reich und Karlheinz Stockhausen zusammen, vereint „In nomine“- Musik der Renaissance mit Elektronik und Minimal Music zu einer großen Sphärenharmonie (13.4.).

Akio Suzukis **Installation „Pfade des Lichts“** im Kapitelsaal (20.3.-13.4.), **der Film „Was wir nicht sehen“** (28.3.) und das **Kinderstück „Die Ankunft der Glühwürmchen“** (22.3.) ergänzen das Konzertprogramm.

Programmdetails

Freitag, 20. März 2020

Klangraum Krems Minoritenkirche

19.00 Uhr

Kat I: 35.-/32.- | Kat II: 31.-/28.-

„Lux Aeterna“

Jauna Muzika

Chorwerke Arvo Pärt, Tõnu Kõrvits, Rytis Mažulis, Gyögy Ligeti u.a.

IMAGO DEI 2020 wird von mit den Stimmen von einem der bedeutendsten europäischen Chöre eröffnet, Jauna muzika aus Litauen. Der Chor bereichert seit mittlerweile drei Jahrzehnten die Welt der Vokalmusik mit ungewöhnlichen Werken und außergewöhnlich leuchtendem Klang und begeistert das Publikum von der Berliner Philharmonie bis zum Rachmaninow-Saal Moskau, vom Mann Auditorium Tel Aviv bis zum Opernhaus Shanghai. Im Gegenlicht-Programm von Krems stellt Jauna Muzika Ligetis sphärische 16-stimmige Vertonung des „Lux aeterna“ zehn musikalischen Lichtvisionen aus dem Baltikum gegenüber. Der Chor wird in „Nunc dimittis“ des weltberühmten estnischen Komponisten Arvo Pärt zarte Harmonien schimmern lassen, in „The Night is Darkening Round Me“ von Pärts Landsmann Tõnu Kõrvits die dunkelsten Winkel der Einsamkeit ausleuchten oder sich in dem speziell für „Imago Dei“ komponierten Werk „Lumen“ des litauischen Minimal-music-Meisters Rytis Mažulis zwischen den Polen von Licht und Schatten bewegen.

Samstag, 21. März 2020

Klangraum Krems Minoritenkirche

18.00 Uhr

29,-/26,-

„Lob des Schattens“

Akio Suzuki, The International Nothing, Aki Onda, Miki Yui, Hiromi Miyakita

Tanz, Klang, Musik, Performance

Dem unablässigen westlichen Streben nach Helligkeit wird im Klangraum Krems Minoritenkirche die leuchtende Schönheit des Schattens aus fernöstlicher Sicht gegenübergestellt. Zu erleben sind ausgleichende Töne mit dem Klarinettduo The International Nothing sowie Ying-Yang-Reigen aus Klängen, Farben und Tänzen mit den Performern Akio Suzuki, Aki Onda, Miki Yui und Hiromi Miyakita. Das deutsche Klarinettduo Kai Fagaschinski und Michael Thieke lenkt in dem Werk „In Doubt We Trust“ die Aufmerksamkeit auf poetisch nuancierte Zwischenklänge. Der berühmte japanische „Sound Art“-Performer Akio Suzuki macht mit seinem New Yorker Klangpartner Aki Onda auf selbstgebauten Instrumenten das Echo in der Architektur und Akustik der Minoritenkirche zu einem mitbestimmenden Element und entschlüsselt in der Performance „Color“ gemeinsam

mit der Klangzeichnerin Miki Yui und der Tänzerin Hiromi Miyakita die Primärfarben des Lichts.

Sonntag, 22. März 2020
Klangraum Krems Minoritenkirche

16.00 Uhr

10,-/8,-

„Die Ankunft der Glühwürmchen“
Musiker des Ensembles Federspiel und Die Bergfeen
Musikalisches Märchen für Kinder (3 – 10 Jahre) und Familien

Die beiden Bergfeen DoReMi und FaSolLa machen sich auf die Reise zum großen Fest der Glühwürmchen und erleben dabei allerhand Turbulenzen.

Man nehme ein bisschen Feenstaub, drei Musiker des Bläserensembles Federspiel und kombiniere sie mit einem Kontrabass-Spieler sowie zwei Bergfeen in Nöten. Und fertig ist ein zauberhaftes musikalisches Märchen für kleine und große Zuschauer*innen!

Freitag, 27. März 2020
Klangraum Krems Minoritenkirche

19.00 Uhr

32.-/29.-

„Plejaden“
Slagwerk Den Haag
Werke von Mátyás Wettl, James Tenney, Iannis Xenakis

Musik aus Licht spielt Slagwerk Den Haag, eine der spektakulärsten Perkussionsformationen Europas. Zunächst ein „Nocturne“ in Zeiten des künstlichen Lichts: Vier Perkussionisten schalten das ganze Stück hindurch 16 Lichtschalter ein und aus. Sonst nichts. Der Rhythmus besteht aus dem Klicken der von den Musikern betätigten Schalter und flackert im Ein und Aus der angeschlossenen Lampen. Dann eine enigmatische Erscheinung eines Tones, der kein Ton war und wieder keiner sein wird. In „Having Never Written a Note for Percussion“ des US-Amerikaners James Tenney kommt ein einziger Tremoloton aus dem unhörbaren Nichts näher, taucht im gewaltigen Forte alles in gleißendes Klanglicht und verschwindet langsam wieder. Schließlich wird im Kultstück „Pleiades“ des griechischen Avantgardisten Iannis Xenakis der Klangraum zum Weltraum. Sechs Schlagwerker übertragen auf Metall-, Fell- und Holzschlaginstrumenten den Sternengruppe der Plejaden von der Milchstraße auf die Erde. Trommelwirbel als Sternengruppe.

Samstag, 28. März 2020
Klangraum Krems Minoritenkirche

20.00 Uhr

Kat I: 35.-/32.- | Kat II: 31.-/28.-

„Illuminationen“

Paul Gulda, Johannes Wohlgenannt Zincke u. a.

Werke von Ludwig van Beethoven, Johannes Wohlgenannt Zincke, Friedrich Gulda, Alexander Skrjabin

Auf Tasten, Saiten, Fellen und Rohrblatt entfachen der Pianist Paul Gulda und ein Solistenensemble klangliche Illuminationen. In tiefer Dunkelheit trägt Gulda die Vertonung seines Vaters Friedrich Gulda von Goethes Gedicht „Selige Sehnsucht“ vor. Ein nahtloser Übergang führt zu Beethovens berühmter „Mondscheinsonate“, in der das Liebesflehen eines einsamen Menschen in romantischer Naturstimmung illuminiert wird. Von dem im Waldviertel lebenden Komponisten und Pianisten Johannes W. Zincke erhellen sogkräftige Klavier- und Ensemblestücke die Nacht und bewahren dennoch ihr magisches Klanggeheimnis. Das tönende Lichtstreben mündet im Poem „Vers la flamme“ des musikalischen Prometheus aus Russland, Alexander Skrjabin. Fünf Minuten Klaviermusik, die die Welt verändert – und nichts weniger als die Wiedergeburt von Erdball und Menschheit ankündigt.

Freitag, 3. April 2020
Klangraum Krems Minoritenkirche

19.00 Uhr

29.-/26.-

„Nordlicht“

Peter Sloterdijk / Nordic Affect

Kompositionen von Valgeir Sigurðsson, Anna Thorvaldsdóttir, Hildur Guðnadóttir

Das einzigartige isländische Ensemble Nordic Affect ist mit alten Streichinstrumenten und Cembalo in naturgewaltigen Klangterrains zwischen Barock, Rock, Elektronik, Minimal music, Meditation, Himmel und Erde unterwegs. Mit unberechenbaren Tonkreisen und sphärischen Akkordflächen, die sich gegen Regen und Wind behaupten (Valgeir Sigurðsson „Raindamage“). Mit einer inneren und äußerlichen musikalischen Flucht in die subtilen Nuancen der Stille („Shades of Silence“ vom Shooting Star der Neuen Musik Anna Thorvaldsdóttir). Oder im Einklang der verschiedenen Stimmen, wenn alle Musikerinnen wie mit einem Instrument spielen – als ob viele Sterne zu einer Himmelsspirale werden (Hildur Guðnadóttir „Point of Departure“). Der populäre deutsche Philosoph Peter Sloterdijk wird mit Anmerkungen aus seiner Schrift „Lichtung und Beleuchtung“ auf die musikalischen Ausleuchtungen eines unendlichen harmonischen Kosmos durch Nordic Affect einstimmen.

Samstag, 4. April 2020

Klangraum Krems Minoritenkirche

19.00 Uhr

29,-/26,-

„Glühende Wüste“

Raoul Schrott / Frauenensemble Lemma

Traditionelle Gesänge und Rituale aus Algerien

Saoura im Südwesten Algeriens ist das Tor zur Sahara. Eine jahrhundertealte Handelsroute der Karawanen führt durch das Tal, das zum Schmelztiegel verschiedener Kulturen und Religionen von Berbern, Moslems, Juden und Christen wurde. Es ist die Heimat mystischer islamischer Bruderschaften, aber auch der heutigen Frauengemeinschaft der Lemma. Lemma bedeutet Zusammensein, Begegnung, Vereinigung. In den Lob- und Klageliedern der Lemma-Frauen spiegeln sich die Traditionen und Lebenssituationen in Saoura. Die musizierenden und tanzenden Frauen aus den Oasen Bechar und Kenadsa tragen die glühenden musikalischen Traditionen vom Rand der Wüste in den Klangraum Minoritenkirche. Zaffânî, Hadra, Gnâwî und Chaabi sind mythologische und rituelle Gesänge und Tänze von Heiligen, Heilern und Frommen. Zur Einstimmung liest der Poet Raoul Schrott aus seiner Novelle „Die Wüste Lop Nor“.

Palmsonntag, 5. April 2020

Klangraum Krems Minoritenkirche

19.00 Uhr

Kat I: 39.-/35.- | Kat II: 34.-/31.-

„Letzte Worte“

Gidon Kremer & Kremerata Baltica

Werke von Joseph Haydn und Dimitri Schostakowitsch

Am Palmsonntag erklingt bei „Imago Dei“ Passionsmusik mit dem Geiger-Doyen Gidon Kremer und seinem exzeptionellen Kammerorchester Kremerata Baltica. Zu hören sind letzte Worte in der hymnischen Klangsprache von Streichinstrumenten und der kontemplativen Tonsprache Haydns und Schostakowitschs. Vor einem Vierteljahrtausend komponierte Haydn „Die sieben letzten Worte des Erlösers am Kreuz“ für vier Streicherstimmen als Auftragswerk von San Cuevo in der südspanischen Hafenstadt Cadiz, wo seither jedes Jahr in der mit schwarzen Tüchern verhängten Kirche das Ritual der Passions-Exerzitien im Wechsel von Priesterworten und der Musiksprache von sieben Adagio-Sonaten stattfindet. Eine Passionsmusik sind auch die sechs Adagio-Sätze im letztem Streichquartett (Nr.15) von Schostakowitsch, der in der atheistischen Sowjetunion so wie viele Millionen Menschen unter der Verfolgung und den Maßregelungen durch das diktatorische Regime litt.

Gründonnerstag, 19. April 2020
Klangraum Krems Minoritenkirche

19.00 Uhr

29,-/26,-

„Lichtbogen“ PHACE

Werke von Kaija Saariaho, François Sarhan, Alexandra Karastoyanova Hermentin (UA) u.a.

MusikerInnen des brillanten Wiener Solistenensembles PHACE werden im Klangraum Minoritenkirche zu Licht- und Schattenspielern. Sie folgen den Bewegungen riesiger Nordlichter, welche die finnische Komponistin Kaija Saariaho über den arktischen Himmel ziehen sah und sie zur Form und Sprache ihres Werkes „Lichtbogen“ inspirierten. Flimmernde und flatternde Tonspuren scheinen die himmlischen Lichtspiele zu reflektieren. Im Werk „Talea“ des Franzosen François Sarhan umkreisen Melodien und Rhythmen das Publikum in verschiedenen Tempi, so wie Planeten, Satelliten und andere Himmelskörper ihre je eigenen Kreise ziehen: eine „Harmonice mundi“ im dunklen Klangraum. Eine Feuerwerksmusik der leisen Art ist „Lightness“ der Britin Juliana Hodkinson: Drei MusikerInnen spielen mit dem verstärkten Klang von Streichhölzern, Streichholzschachteln, Schleifpapier, Wasser und Sand. PHACE wird auch ein Licht-Werk der in Österreich lebenden Moskauer Komponistin Alexandra Karastoyanova Hermentin uraufführen.

Karfreitag, 10. April 2020
Klangraum Krems Minoritenkirche

19.00 Uhr

29,-/26,-

„Visionen vom ewigen Licht“ Cantando Admont & Wolfgang Mitterer

Gesänge von Hildegard von Bingen, Sofia Gubaidulina, Claudio Monteverdi, Beat Furrer, Wolfgang Mitterer (UA)

Mit Gesängen aus tausend Jahren öffnet Cantando Admont lichtvolle und dunkle Visionen für die Ewigkeit. Wenn die Frauenstimmen Melodien aus Hildegard von Bingen harmonischen liturgischen Symphonien in der Minoritenkirche singen werden, löst sich die Zeit auf. Da klingt die vor einem Jahrtausend in die irdische Welt gekommene Musik so ekstatisch wie die in unserer Zeit von Sofia Gubaidulina komponierten „Visionen der Hildegard von Bingen“. Vor einem halben Jahrtausend schenken die Kanzonen Monteverdis der Liebe ihre betörendste Stimme. Der Komponist Wolfgang Mitterer gibt einen 5000 Jahre alten Pyramidenspruch aus dem altägyptischen Totenbuch den Cantando-Frauen mit auf ihren singenden Weg zum Sonnengott Re und begleitet sie mit elektronischem Remix ihres eigenen Monteverdi-Gesangs von zuvor. Den von Monteverdi in seiner Oper „L'Orfeo“ nicht vertonten Chor der Bacchantinnen holt Beat Furrer nach und transferiert mit „A sei voci“ den Gesang in dionysische Schreie.

Ostermontag, 13. April 2020
Klangraum Krems Minoritenkirche

18.00 Uhr
32,-/29

„Sphärenmusik“ ORLANDOviols

Gambenmusik von Palestrina, Bach, Cage, Santana, Stockhausen u.a.

Sphärenmusik spielt das deutsche Consort ORLANDOviols auf alten Gamben in Verbindung mit elektronischer Tontechnik. Das Universum wird als harmonischer Raum erlebbar, in dem die Bahnen von Sonne, Mond und Planeten in Melodien und Rhythmen verlaufen. ORLANDOviols überträgt die kosmischen Harmonien akustisch und optisch. Das Publikum ist von 15 Lautsprechern umgeben, aus denen der elektronisch live aufbereitete Klang der Gambenmusik in den Raum projiziert wird. Mit den Tonquellen der fünf GambistInnen werden die Planetenbewegungen nachgezeichnet. Jeder Stimme ist dabei auch eine bestimmte Farbe zugeordnet, es entstehen dynamische kolorierte Lichtmuster aus den Musikstrukturen. Englische Renaissancemusik im 5/2-Takt durchmisst den Kosmos im Verhältnis der fünf Planeten zu Sonne und Mond. Mit Musik aus neuer Zeit bewegen sich in John Cages „Five“ fünf Zeitspannen vom Chaos zur Ordnung und in Steve Reichs „Violin Phase“ melodische Verschiebungen in der Kreisbahn einer Mondphase.

Filmprogramm:

Samstag 28.3. 16:00
Kino im Kesselhaus

16:00 Uhr

8,50,-/7,50,- (mit IMAGO DEI Ticket)

WAS WIR NICHT SEHEN

Regie: Anna Katharina Wohlgenannt, Kamera: Judith Benedikt, A 2014, 75 Min., dt. OF

Elektromagnetische Wellen sind allgegenwärtig. Mobilfunk, W-Lan, Bankomaten, Sicherheitsschranken: Wo immer wir uns durch die Stadt bewegen, sind sie da. Wir können sie hörbar machen, aber nicht sichtbar. Ihre Auswirkungen auf die Gesundheit sind nicht eindeutig. Die Industrie streitet diese ab, die Wissenschaft legt Studien und Gegenstudien vor. Offen bleibt die Frage: Gibt es mehr Dinge, als man mit unseren Naturwissenschaften beweisen kann? Im Anschluss an den Film findet ein Gespräch mit der Regisseurin statt.
In Kooperation mit Kino im Kesselhaus.

Tickets und Infos: 02732 908033; tickets@klangraum.at; www.klangraum.at

Veranstaltungsorte:

Klangraum Krems Minoritenkirche, Minoritenplatz 5, 3500 Krems a.d. Donau; Film 28.3.: Kino im Kesselhaus, am campus Krems, Dr. Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems a.d. Donau

Pressefotos: <https://celum.noeku.at/pindownload/login.do?pin=C9HG6>